

Neue Organisationsformen

Erlanger Informatik-Unternehmen setzt neue Art der Firmenführung

ERLANGEN. Im Grünen kann man nicht nur etwas für die Gesundheit tun, sondern auch kreative unternehmerische Ideen entwickeln. Davon überzeugen konnte sich Stefan Müller, der Bundestagsabgeordnete für Erlangen und Erlangen-Höchstadt, der nach der öffentlichen sportlichen Umrundung des Dechsendorfer Weihers die benachbarte Informatik-Firma infolab besuchte.

Der Geschäftsführer von infolab, Wolfhart Grote, hatte Müller zu einem Informationsgespräch über IT-Sicherheit und die Idee der „virtuellen Firma“ eingeladen. Anschließend übergab Grote dem Bundestagsabgeordneten eine Liste von sieben Wünschen unter dem Titel „Mehr Freiheit – weniger Bürokratie“.

Müller solle Paul Kirchhofs vereinfachtes Steuermodell unterstützen und sich für die Auflösung der ineffizienten Bundesagentur für Arbeit einsetzen. Die Gesetzgebung solle

wieder verlässlich werden und Planungssicherheit geben. Müller versprach, sich für ein vereinfachtes Steuerrecht einzusetzen.

Es lägen gute Empfehlungen zur Verbesserung der IT-Sicherheit vor, die aber leider wenig Verbreitung fänden, erklärte der Geschäftsführer. Er forderte Müller dazu auf, sich für das Bewusstsein für die Gefahren einzusetzen, die eine ungesicherte IT verursacht. Als abschreckendes Beispiel nannte Grote den überraschenden Ausfall eines Administrators, dessen Wissen nicht dokumentiert wurde.

Freiheit als Ansporn

Beeindruckt zeigte sich der Bundestagsabgeordnete vom Konzept der „virtuellen Firma“, das infolab verwirklicht hat. Kennzeichnend für diese Innovation ist die weitgehende Unabhängigkeit der Mitarbeiter von Zeit und Raum – also mit freier Zeiteinteilung und

Ortswahl. Das Haus der Firma dient lediglich als Anlaufstelle. Diese Freiheiten spornen zu hohen Leistungen an. Gemeinsame Ziele und Kommunikationsmechanismen wie etwa Intranet gewährleisten den Zusammenhalt unter den Mitarbeitern. Nicht die Arbeitszeit zählt, sondern das Ergebnis.

Grote: „Mit den heutigen technischen Mitteln sind völlig neue Organisationsformen möglich. Es wäre sträflich, sie nicht zu nutzen.“

Das virtuelle Konzept verfolgt infolab auch nach außen. Zusammen mit anderen Firmen aus der mittelfränkischen IT-Branche entstand ein virtuelles Netzwerk, der Software-Ring, in dem sich etwa 20 kleine und mittlere Softwarehäuser aus der Region mit insgesamt rund 200 Arbeitsplätzen vereinigt haben. Grote ist Vorstand des Software-Ringes, der IT-Wissen bündelt und durch den Austausch von Fachkräften Synergien ermöglicht.